

Musical Basel : Haus im Haus : eine Ausstellungshalle der Messe Basel wird zum Musicaltheater

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Musical in Basel: Haus im Haus

Baudaten

Frühling 94: Die Messe Basel meldet sich in London
20. April: Der Basler Grosse Rat beschliesst einen Investitionsbeitrag von 10 Millionen
1. Mai: Machbarkeitsstudie
27. Mai: Vertrag zwischen Messe + Musical
4. August: Baueingabe
10. Oktober: Baubewilligung
12. September: Beginn der Abbrüche
27. Oktober: Grundsteinlegung
20. Februar 95: Aufrichte
1. September: Übergabe an die Betreiber
12. Oktober: Premiere



Aus der Ausstellungshalle 107 wurde ein Theaterhaus

Aus einer Ausstellungshalle der Messe Basel wurde in Rekordzeit ein Musicaltheater. Ein Beweis, dass in Basel möglich ist, was in Zürich nicht gelang.

Beim Musical im allgemeinen oder «Phantom of the Opera» im besonderen handelt es sich um Unterhaltungsindustrie. Eine Geldmaschine, mehr nicht.

Spannender ist allerdings das Tempo, mit dem diese Geldmaschine vorwärts rollt. So ist der Umbau einer Messehalle in ein Theater vor allem ein Wettlauf gegen die Zeit. Das Zauberswort heisst Machbarkeit: Wir ziehen's durch. Und wir zeigen's den

Zürchern. Denn ursprünglich wollte die Really Usfull Group (RUG), die Produktionsfirma des Musikkomponisten Andrew Lloyd Webber, nach Zürich. Dort gab es behördlichen Widerstand, was Basel die Gelegenheit gab, «in den Olymp der dreizehn «Phantom»-Städte aufzurücken» (Zitat Burckhardt + Partner). Es ist die Geschichte einer «beispiellosen Zusammenarbeit. Regierung, Behörden und Unternehmer waren sich einig» (B+P) zu zeigen, was Basel zu leisten vermag.

Haus-in-Haus-Konstruktion

Die Halle 107 wurde 1958 gebaut, die Architekten waren Franz Bräuning



Durch das alte Shed-Dach fällt Licht ins Foyer

und Arthur Dürig, die Ingenieurarbeiten stammten von Aegerter und Bosshardt. Eine grosse leere Schachtel, unisoliert. An neun Eisenbetonjochen hängt die Holzkonstruktion der Shed-Decken.

Das Projekt geht von der vorhandenen Halle aus und lässt sie soweit wie möglich in Ruhe. In diese Hülle stellen Burckhardt + Partner eine Haus-in-Haus-Konstruktion, die nur mit dem Bühnenturm die Hülle durchdringt. Der Aufbau ist einfach: Foyer, Zuschauerraum, Bühne, Hinterhaus.

Das Foyer, eine geräumige Halle, erinnert halb an einen der gleissenden Innenhöfe in den neuen Büropalästen,

halb lässt es an eine Sporthalle denken. Bemerkenswert ist der Unterschied zwischen dem leeren Alltag und der festlichen Abendstimmung. Die Theaterbesucher (in verschiedenen Tenues) machen die Hälfte der Stimmung aus: eine Insel des Sauglaktismus.

Der Zuschauerraum mit sehr guten Sichtverhältnissen gehorcht der Tradition: Roter Plüsch muss sein. Der Rest versinkt im Schwarz. Bühne und Hinterhaus mit Garderoben und Verwaltung halten sich ans technisch Nötige und an das in der Hülle der Halle 107 Machbare.

Betrieb

Theaterwerkstätten braucht es keine. Die Musicalproduzenten bringen ihre ganze Ausrüstung mit. Und zwar nicht nur das Bühnenbild, sondern auch die Technik. Sie installieren ihre eigene Licht- und Tonanlage ab bauseitig geliefertem Stecker. Das neue Theater ist ein Provisorium, das dauern wird, in zehn Jahren muss es amortisiert sein.

Benedikt Loderer

Beteiligte

Bauherrschaft: Messe Basel
Vertragsnehmer: Really Usfull Group, London
Architekten: Burckhardt + Partner, Architekten Generalplaner, Basel; Samuel Schulze, Nicolas Christ, Christian Bühler, Christoph Frey
Ingenieure: Aegerter + Bosshard, Basel
Grundfläche Halle: 3850 m²
Fläche der Einbauten: 9580 m²
Umbauter Raum: 73 000 m³
Zuschauer: 1200 im Parkett, 400 im Rang
Kosten: 25,9 Millionen Franken

Querschnitt durch das Musicaltheater

